

„Vertrauen ist ein Beziehungswort“

Pater Anselm Grün und Nikolaus Schneider waren Gäste im Forum Triangelis spezial

Erbach. (chk) – Der Einladung zum Forum Triangelis spezial war ein großes Publikum gefolgt. Die Johanneskirche war voll besetzt, als Pfarrerin Bianca Schamp Pater Anselm Grün und Nikolaus Schneider zum Gespräch und zu einer Lesung über „Vertrauen“ begrüßte. Der Benediktinerpater und der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) haben ein Buch zu diesem Thema herausgegeben, das zum Kirchentag in Dortmund in diesem Jahr erschienen ist.

„Vertrauen – Spüre deine Lebenskraft“ ist der Titel des Buches, und damit geben die beiden Autoren ihrer Leser- und Zuhörerschaft schon eine Bitte, eine Aufforderung, mit auf den Weg. „Ohne Vertrauen können wir nicht leben“, sagte Nikolaus Schneider zu Beginn. Doch was könne man tun, wenn Vertrauen missbraucht oder enttäuscht werde. Als seine Tochter an Leukämie gestorben sei, habe dies eine schwere Krise ausgelöst und er habe sich gefragt: „Ist das überhaupt ein ‚lieber Gott‘?“ Möglicherweise hat diese Erfahrung ihn dazu gebracht, sich in einem Kapitel näher mit Hiob zu beschäftigen und diese Passage auch im Verlauf des Abends zu lesen. Hiob, der schon viele Schicksalsschläge erlitten hatte, wurde vom Satan mit bösen Geschwüren am ganzen Körper gestraft und von seiner Frau wegen seines Glaubens verhöhnt. Doch er antwortete: „Haben wir Gutes empfangen von Gott, sollten wir das Böse nicht auch annehmen?“ Und drei Freunde kamen, um ihn zu trösten. Sie sahen, dass sein Schmerz groß war und setzten sich schweigend zu ihm – sieben Tage und sieben Nächte. Er habe die Existenz Gottes nicht infrage gestellt, aber den Tod seiner 22-jährigen Tochter habe er nicht



„Vertrauen“ war das Thema von Nikolaus Schneider und Pater Anselm Grün in der Johanneskirche.

dankbar annehmen können. Die Frage: „Warum tut mir das zu?“ sei nicht immer widerspruchsfrei und befriedigend zu beantworten, räumte Schneider ein. Ein zeitloser Aspekt der Hiob-Geschichte sei für ihn wichtig: „Freunde in der Not sind ein großer Segen.“ Zuvor hatte er bereits dargelegt, dass Vertrauen ein „Beziehungswort“ sei. „Eine gelingende Beziehung zu mir selbst kann es nicht ohne gelingende Beziehungen zu anderen Menschen geben.“ In diesem Zusammenhang erwähnte er den „in sich selbst verkrümmten Menschen“, der nur sich selbst sieht, den Martin Luther als Sinnbild des sündigen Menschen beschrieben habe. Das sei ein Mensch, der kein Vertrauen in andere wagen könne und wolle und der auch kein gemeinschaftsförderndes Selbstvertrauen entwickeln könne. Darüber hinaus gebe es Menschen, die so vor Selbstvertrauen strotzen, das daneben kein Platz mehr sei.

Pater Anselm Grün hat festgestellt, dass viele Menschen sagen, sie hätten Vertrauen, aber dies mit ihrem Körper, mit ihrer ganzen Haltung nicht ausdrückten. Bei seinen Vorträgen, Seminaren und Reisen erfahre er immer, dass Vertrauen und Selbstvertrauen wichtige Themen seien – auch bei jungen Menschen. Sich als Kind von den Eltern angenommen zu fühlen, präge das Leben, reiche aber alleine meist nicht aus, um mit gesundem Selbstvertrauen durchs Leben zu kommen. Selbstvertrauen könne jeder erlangen, der sich frei mache von Illusionen und Vergleichen mit anderen. „Vor Gott muss ich mich nicht verstecken. Wenn er mich annimmt, kann ich mich selbst annehmen. Meine Schwäche darf sein, sie ist von Gott akzeptiert, also darf ich sie selbst akzeptieren.“ Auch die Sehnsucht nach Glaube sei schon Glaube. Grün las ein Kapitel aus dem Buch, das überschrieben ist mit dem Titel „Wert euer Vertrauen nicht weg“ und einen Vers aus dem Hebräerbrief aufgreift. „Der Hebräerbrief lädt uns ein, aus der Opferrolle auszusteigen, die ebenfalls ein vertrauensvolles Miteinander verhindert.“ „Kann es sein, dass der Vertrauensvolle auch der ‚Dumme‘ ist?“, wollte Bianca Schamp wissen. Seiner Erfahrung nach lüge niemand nur aus Lust, um andere zu täuschen, antwortete Pater Anselm. „Ich erlebe in meinen Seminaren immer Menschen, auch Führungskräfte, die ehrlich sein wollen. Ich muss an die Sehnsucht des anderen glauben.“ Fragen kamen noch aus dem Publikum, beispielsweise zum Thema „Vertrauen und Gerechtigkeit“, aber es gab auch eine Anmerkung einer Frau, die sich „mehr Vertrauensbildendes“ von diesem Abend erwartet hatte. „Durch die Beispiele wollten wir zeigen, dass Vertrauen auch eine sehr widerständige Haltung ist“, antwor-



Vertrauen – Spüre deine Lebenskraft“ von Anselm Grün und Nikolaus Schneider ist im Vier-Türme-Verlag erschienen. Gebundenes Buch, 160 Seiten, 19 Euro.



Pfarrerin Bianca Schamp moderiert die Fragen zwischen Referenten und Publikum.

te Schneider darauf. Ein guter Weg Selbstvertrauen zu gewinnen, seien für ihn die Worte des Lukas-Evangeliums, die Jesus nach seiner Auferstehung gesagt hätte: „Ich bin ich selber.“ Damit lasse er die Teilnehmer seiner Seminare manchmal eine ganze Woche meditieren. „Wenn ich das immer wiederhole, befreit mich das von allen Rollen und Masken.“ Daraus entstehe eine große innere Freiheit und Selbstvertrauen. Das Buch „Vertrauen – Spüre deine Lebenskraft“ von Anselm Grün und Nikolaus Schneider ist im Vier-Türme-Verlag erschienen und enthält weit mehr Anregungen als an diesem Abend ausgesprochen werden konnten. Das gebundene Buch hat 160 Seiten und kostet 19 Euro. Auf dem Büchertisch der Bücherstube Lauer konnte man es erwerben, neben weiteren Büchern der Autoren, die beide anschließend noch signierten.



Die Johanneskirche war bis auf den letzten Platz besetzt.